Sammlung wurde trotzdem nicht geschont. Schöne römische Gläser zerschellten auf dem Fußboden, wundervolle römische, griechische, iberische und prähistorische Keramiken sind für immer verloren, eisenzeitliche Waffen und Bronzen wurden gestohlen. Die einzigen in Spanien aufgefundenen Elfenbeinschnitzereien alexandrinischen Stils wurden mit den Füßen zertreten, einige westgotische Schmucksachen geraubt. Dieser Vernichtung der wertvollen Sammlung reiht sich die Verbrennung von Ausgrabungstagebüchern, Notizen, Plänen, Karten, Originalen (darunter des Institutsberichtes über die archäologische Tätigkeit Spaniens, mehrere Monographien über Terrasigilatta und besonders des Westgotenbuches mit unerhört reichem und neuem Material) würdig an, wodurch meine wissenschaftliche Arbeit vernichtet worden ist.

Nach diesem Bericht über die sinnlose Zerstörung seiner Lebensarbeit geht der Gelehrte auf die Vernichtung öffentlicher Kultureinrichtungen durch die Roten ein. „Das Museo Archeologico National", so heißt es in dem Schreiben weiter, „ist teilweise geplündert worden, teils ins Ausland gewandert. Die Prado-Galerie ist im Oktober 1936 ausgeraubt worden; die schönsten Meisterwerke wurden nach Rußland verkauft. Die prähistorischen Malereien von Viller del Humo und Alba Riacix sind eigens bombardiert worden, wobei diese Untat im offiziellen Kriegsbericht der sogenannten „Regierung" von Valencia angezeigt und besonders erwähnt wurde. Der Triumphbogen von Bara in der Nähe von Tarragona, eines der schönsten römischen Baudenkmäler Spaniens, ist schon kurz nach Beginn des Krieges zerstört worden. An religiöser Kunst konnte im rotspanischen Gebiet nichts gerettet werden. Hunderte von goldenen und silbernen Weihgefäßen wurden eingeschmolzen und nach Rußland oder nach Paris gebracht. Auch die Bibliotheken sind geplündert worden, die des Archäologischen Nationalmuseums hat zum Teil gegen Ende Oktober des Jahres 1936 als Brennstoff für die Nachbarschaft des Museums gedient (!)."

Ein Nelson-Museum.

In Portsmouth ist unmittelbar bei der „Victory", des Flagschiffes Nelsons in der Schlacht von Trafalgar, ein neues Museum errichtet worden, das am 25. Juli eröffnet werden wird. Das Gebäude ist von beträchtlicher Größe und enthält ein großes Panorama der Seeschlacht von Trafalgar, das von W. L. Wyllie gemalt ist. Ferner sind hier Nelson-Reliquien vereinigt, die bisher an den verschiedensten Orten verstreut waren und die die Sammlungen auf der „Victory" selbst ergänzen sollen.

Im Erdgeschoß des Museums liegt das Galaboot Karls II., auf dem Nelsons Leiche am 8. Jänner 1806 von Greenwich nach Whitesall gebracht wurde. Unter den vielen anderen Gegenständen, die in der Mittelhalle, in Galerien und den sie umgebenden Räumen aufgestellt sind, fällt besonders die Totenmaske Nelsons auf, die an Bord der „Victory" genommen wurde. Ein hervorragend ausgeführtes Modell des Admiralschiffes, eines der schönsten, die es gibt, wurde von König Georg V. geschenkt. Man sieht auch von Geschossen zerrissene Segel, die die „Victory" bei Trafalgar trug, und eine Reihe von Gegenständen aus dem persönlichen Gebrauch des Admirals, sein Besteck, sein Salzfaß sowie eine Anzahl Briefe von seiner Hand.

Chronik.

AUTOGRAPHEN.

(Ein Autograph von Louis Olivier.) Die Versteigerung der Olivier-Blätter bei C. G. Boerner in Leipzig hat die Aufmerksamkeit auf Ferdinand und Heinrich Olivier gelenkt. Es wird darum ein Brief des Vaters der beiden Künstler, des Schweizer Pädagogen Louis Henri Ferdinand Olivier, interessieren, der sich in der Juni-Nummer des Autographen-Sammlers von J. A. Stargardt in Berlin befindet. Der Brief ist an dem Bankier Karl Eberhard Loehr, dem Schwiegersohn Bauses gerichtet, den Olivier um ein Darlehen bittet. Er sei durch die Kosten, welche die Ausbildung seiner Söhne verursachte, in Not geraten. Seine Lage würde sich in dem Augenblicke bessern, wo der Herzog von Anhalt-Dessau die soeben ausgeführten Werke seiner Söhne bezahlen würde. Es handelte sich um die bekannten Gemälde „Taufe Christi" und „Einsetzung des Abendmahles" in der Kirche zu Wörlitz.

BIBLIOPHILIE.

(Uebernahme des Wiener Kriegsarchivs.) Wie das Oberkommando des deutschen Heeres mitteilt, wird das Kriegsarchiv Wien im Einvernehmen mit dem Reichskommissär für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich am 1. Juli als Heeresarchiv Wien dem Chef der Heeresarchive unterstellt. Die Akten des ehemaligen Bundesministeriums für Landesverteidigung, sämtlicher Kommandobehörden usw. sind ausnahmslos an das Heeresarchiv Wien abzuliefern. Eine Vernichtung von Akten ist verboten.

(Eine Bernard Shaw-Sammlung.) Die Bibliothek der Yale-Universität in New-Haven (Connecticut) erhielt vom Dr. Dr. Archibald Henderson als Geschenk dessen umfangreiche Bernard Shaw-Sammlung, die außer Büchern, Broschüren und vielen Zeitungen und Zeitschriften auch Bühnenbilder und Photographien enthält.

(Briefe von Charles Dickens.) Ende Juni ist die neue englische Ausgabe der Briefe von Charles Dickens in drei Bänden abgeschlossen. Die Ausgabe, die Walter Dexter besorgte, umfaßt 3000 Briefe, von denen eine große Anzahl bisher unveröffentlicht war. Die bisherigen Sammlungen hatten nicht mehr als 1000 Briefe.

(14.000 Dollar für einen Erstdruck von Edgar Poe.) Aus New-York wird uns berichtet: Für einen Erstdruck des Werkes „Tamerlan" von Edgar Allan Poe, erschienen 1827 zu Boston, wurden 14.000 Dollar bezahlt. Der Käufer ist Owen D. Young, der bekannte amerikanische Sachverständige und Vater des Young-Planes. Die Verkäuferin Mrs. Dodd hatte das Buch viele Jahre als Erbstück besessen, ohne den bibliophilen Wert des Bandes zu ahnen. Erst durch die Veröffentlichung in einer Zeitschrift wurde sie darauf aufmerksam gemacht, daß solche Erstdrucke gesucht wurden und hatte das Glück, mit einem Buchhändler in Verbindung zu treten, der die unerfahrene Frau gegen eine Provision von 20 v. H. ehrlich beriet.

(Diebstahl von Evangelienbüchern.) Aus dem Palast des orthodoxen heiligen Synods in Istanbul wurden drei alte Evangelienbücher von sehr großem Werte gestohlen. Unter den entwendeten Bänden befindet sich auch eine byzantinische Handschrift aus dem 12. Jahrhundert, die in Gold gebunden ist.

(Ein sonderbarer Büchersammler.) Englische Blätter berichten aus Birmingham: Nach langem Zögern darüber, was er sammeln könnte, entschloß sich ein Mann, die langweiligsten Bücher der Welt zusammenzutragen. Da er natürlich außerstande ist, alle diese Bücher zu lesen und da er ohnehin nicht gerne Bücher liest, hat er seinen Sekretär mit der Auswahl betraut. Er selbst hat nur die Oberaufsicht über die bereits viele tausend Bände umfassende Bibliothek. Die Bücher sind so angeordnet, daß die als besonders langweilig an-